

Taunus-Anzeiger

Der „Taunus-Anzeiger“ erscheint wöchentlich 2 mal, Mittwochs und Samstags.
Abonnementpreis 85 Pf. pr. Monat inkl. Frangierlohn.

für Friedrichsdorf und Umgegend.

Inseratenpreis: Die ein-
seitige Zeile 10 Pf.
Die zweiseitige 20 Pf.
Inserate sind möglichst bis
10 Uhr morgens einzuliefern.

Nr. 5.

Friedrichsdorf i. L., den 17. Januar 1914.

3. Jahrgang

Bekanntmachungen des Kreises.

Cassel, den 27. Dezember 1913.

Hinsichtlich der Durchführung der Krankenfürsorge von Personen, die gleichzeitig bei uns und bei der Reichsversicherungs-Anstalt für Angestellte versichert werden, sind wir einem im Interesse aller Beteiligten zwischen dem ständischen Ausschuss der Versicherungs-Anstalten und dem Direktorium der Reichsversicherungs-Anstalt getroffenen Abkommen beigetreten.

In diesem Abkommen ist vereinbart worden, daß es den Doppelversicherten, die ein Heilverfahren wünschen, freigestellt wird, ob sie das Heilverfahren bei der Landesversicherungsanstalt oder der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beantragen wollen.

Die Durchführung des Heilverfahrens liegt dann derjenigen Stelle ob, bei welcher der Krankenfürsorgeantrag eingegangen ist.

Im Einverständnis mit dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte möchten wir aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Grundsätze für Uebernahme eines Heilverfahrens bei unserer Landesversicherungsanstalt und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nicht die gleichen sind.

So übernimmt beispielsweise unsere Versicherungsanstalt die Krankenfürsorge für einen Versicherten in der Regel nur dann, wenn mindestens für die letzten 5 Jahre eine dauernde und regelmäßige Versicherung vorliegt, unter allen Umständen aber ist Voraussetzung, daß mindestens 100 Beitragswochen nachgewiesen sind. Diese Voraussetzung trifft bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nicht zu, da diese ein Heilverfahren auch schon einleitet, wenn nur ein Beitrag zu ihrer Kasse geleistet ist.

Weiter sind auch die Voraussetzungen für die Einleitung eines Heilverfahrens nicht die gleichen, insofern bei der Versicherungsanstalt der Entscheidung die Erwägung zu Grunde zu legen ist, ob durch das Heilverfahren die Erwerbsfähigkeit des Kranken wieder über ein Drittel auf dem allgemeinen Arbeitsmarkte gehoben wird, während bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte die Entscheidung unter dem Gesichtspunkte der Berufsunfähigkeit zu treffen ist.

Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Durchführung eines Heilverfahrens bei der Versicherungsanstalt in Volkshelldstätten erfolgt, während die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte entsprechend den höheren Beiträgen und der Zugehörigkeit der Versicherten zu bestimmten sozialen Schichten des Mittelstandes ihre Kranken in Mittelstands-Helldstätten unterbringt.

Schon aus den vorstehend angeführten Beispielen wird jeder Doppelversicherte in der Lage sein, sich zu entscheiden, bei welcher Stelle er seinen Krankenfürsorgeantrag hiernach anbringen will.

Frhr. v. Riedesel,
Landeshauptmann.

Bad Homburg v. d. H., 31. Dezember 1913.

Wird veröffentlicht.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, sowie den Versicherten vor der Antragstellung von dem Inhalt des Schreibens Kenntnis zu geben.

Der Vorsitzende
des Königl. Versicherungsamtes des Obertaunuskreises
v. Marg.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 17. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Köppern, den 17. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Friedrichsdorfer Nachrichten.

Friedrichsdorf, den 17. Januar.

-) Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung vom 16. Januar 1914.

Anwesend sind die Herren: Bgm. Schneider, Beig. Foucar, Stadtv. Alhard, Haller, Hecker, Lamparter, Dr. Marmier, Aug. Privat, Eduard Privat, Rousselet und Wiefelt.

Es fehlten die Herren Schöffen Rudolf Garnier und Wald. Privat.

1. Kommissions-Wahlverfahren-Änderung.

Nach Eröffnung der Sitzung bemerkt Bürgermeister Schneider, daß Stadtv. Dr. Marmier, mit dem er im Auftrage einiger Herren des Kollegiums verhandelt

habe, bereit sei, seinen Antrag zurückzuziehen, wenn 1 Vertreter der 3. Klasse in die Baukommission gewählt würde, die dadurch um 1 Mitglied vergrößert werde.

Stadtv. Dr. Marmier bestätigt dies und erklärt, daß er den Antrag nur unter der Bedingung zurückziehe, daß ein Herr der 3. Klasse in die Baukommission gewählt werde. Er stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der Annahme seines Antrages geistlich nichts im Wege stehe.

Stadtv. Haller, der für die Herren spricht, welche die Einberufung der Versammlung veranlaßt haben, bemerkt demgegenüber, daß sie den Antrag für ungünstig halten, da bei dem vorgeschlagenen Wahlverfahren, der Bürgermeister sein Stimmrecht überhaupt nicht ausüben könne.

Stadtv. Ed. Privat stellt fest, daß der Vorschlag, einen Vertreter der 3. Klasse in die Baukommission zu wählen und dieselbe dadurch auf 5 Mitglieder zu erhöhen, bereits in der letzten Sitzung gemacht worden und also nicht neu sei.

Die Stadtv. Wiefelt und Aug. Privat können sich für eine Erhöhung der Mitgliederzahl der Baukommission nicht erwärmen, dieselbe bestehe dann aus 9 Personen, da ja der Bürgermeister, der Beigeordnete und die beiden Schöffen in der Kommission auch Sitz und Stimme haben.

Nachdem Stadtv. Haller und der Bürgermeister die Annahme des Kompromißvorschlages nochmals empfohlen haben zieht Stadtv. Dr. Marmier unter der schon angegebenen Bedingung seinen Antrag zurück.

2. Kommissionswahlen.

Bei den nun vorgenommenen Kommissionswahlen wurden gewählt: Finanzkommission: Stadtv. Alhard, Haller, Rousselet und Wiefelt. Baukommission: Stadtv. Alhard, Haller, Hecker, Aug. Privat und Eduard Privat. Rechnungsprüfungs-Kommission: Stadtv. Hecker, Dr. Marmier, Aug. Privat und Ed. Privat. Einquartierungskommission: Stadtv. Alhard, Lamparter, Dr. Marmier und Aug. Privat. Schuldeputation: Stadtv. Alhard, Haller und Wiefelt. Der Bürgermeister teilt noch mit, daß in der nächsten Sitzung die Schöffenwahl vorzunehmen ist.

3. Antrag auf Änderung der Handhabung der bisher herkömmlichen Geschäftsordnung.

Der Punkt gibt Anlaß zu einer langen Aussprache an deren Schluß festgestellt wurde, daß eine besondere Geschäftsordnung neben der in der Städteordnung festgelegten nicht besteht.

Krankenhilfebeiträge. Die Erhebung der Monatsbeiträge pro III. Quartal 1913/14 sowie der Jahresbeiträge 1913/14 findet in Friedrichsdorf im Rathaus statt: Montag den 19. Januar 1914 nachm. 3—4 Uhr.

h) Wehrsteuer. Um Irrtümern vorzubeugen werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß amtlich von einer Verlängerung des Termins zur Abgabe der Vermögenserklärung zur Wehrsteuerveranlagung nichts bekannt ist.

h) Sportklub „Hellas“. Die am Samstag im Saale des Hotel zum Löwen stattgefundene Abendunterhaltung war leider nicht so gut besucht, wie es in Anbetracht der vorzüglichen Leistungen der Mitwirkenden zu wünschen gewesen wäre, doch die Anwesenden waren vollauf befriedigt. Der Verein selbst hat trotz des schlechten Besuches einen kleinen Ueberschuß zu verzeichnen.

b) Vorträge. Nächsten Samstag den 24. Januar veranstaltet der Kriegerverein einen Familienabend im Gasthaus „Zum Löwen“ dahier. Näheres wird in nächster Nummer bekannt gegeben.

n) Weiterer Erfolg der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt. Wie wir schon früher mitgeteilt haben, hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt bereits im ersten Monat nach ihrer am 15. November erfolgten Eröffnung, eine Antragssumme von einer Million Mark aufzuweisen. Dieser außerordentliche Andrang hat angehalten. Bereits vor Ablauf des zweiten Monats ist die zweite Million der Antragssumme überschritten worden. Der weitaus größte Teil davon entfällt auf die „freie“ Versicherung, aber auch für die sogenannte Tilgungsversicherung (Verbindung der Lebensversicherung mit der Hypothek) beginnt sich das Interesse in stärkerem Maße geltend zu machen. Wenn man auch bei der Errichtung der Anstalt an einer günstigen Entwicklung nicht zweifelte, so übersteigt doch der bisherige Erfolg bei Weitem alle Erwartungen.

Köpperner Nachrichten.

Köppern, den 17. Januar.

-) Berichtigung. Um keine Illusion aufkommen zu lassen, sei hiermit festgestellt, daß durch einen Manuskript-

fehler in der letzten Nummer die Erhöhung des Zinsfußes der Nassauischen Sparkasse auf $4\frac{1}{2}$ statt $3\frac{1}{2}$ % angegeben war.

§ Holzversteigerung. Im hiesigen Gemeindevald findet am nächsten Dienstag eine Holzversteigerung statt. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer). Es sei besonders darauf hingewiesen, daß dieses die Hauptversteigerung in diesem Jahre ist und daß besonders viel Buchenholz zum Ausbebot kommt.

Aus Nah und Fern.

Essen, 16. Jan. Ueber das schwere Eisenbahnunglück bei Vorbeck wird folgendes bekannt: Der Führer des Straßenbahnwagens fand die Weichschränke geöffnet vor. Der Schaffner des Wagens ging vorschriftsmäßig dem Wagen einige Schritte voraus, um sich davon zu überzeugen, ob die Strecke frei sei und sich kein Zug näherte. Bei dem herrschenden Nebel will er den herausbrausenden Schnellzug nicht gesehen haben. Er konnte sich noch im letzten Moment durch Weiseseitspringen retten. Der Straßenbahnwagen wurde von dem Schnellzug erfasst, etwa 15 Meter weit geschleudert und vollständig zersplittert. Der Zug ging noch 50 Meter weiter, ehe er zum Halten gebracht werden konnte. Er war unverfehrt geblieben. Vier Personen, die in dem Straßenbahnwagen saßen, sind tot, der Schaffner ist hoffnungslos verletzt. Fünf weitere Insassen sind schwer verletzt. Der Wagen war zum Glück voll besetzt. Nach kurzer Zeit erschienen eine Gerichtskommission und die Vertreter der Eisenbahnbehörde an der Unglücksstelle, um den Tatbestand festzustellen.

* London, 16. Jan. Das englische Unterseeboot „A 7“ ist heute Nachmittag bei Übungen im Plymouth-Sunde nicht wieder an die Oberfläche gelangt. Das Unterseeboot manövrierte mit anderen Unterseebooten in der Bai von Comestands, die ungefähr sechs Meilen von Plymouth entfernt ist. Nach einigen Manövern merkte man, daß das Unterseeboot „A 7“ fehlte. Es sollen zwölf Mann und ein Leutnant an Bord gewesen sein. Von Plymouth wurde Hilfe erbeten. Rettungsboote sind sofort nach der Unglücksstätte abgegangen. Einem Schiff der Unterseebootflottille ist es um 5 Uhr nachmittags gelungen, mit der aus einem Leutnant und 12 Mann bestehenden Besatzung des gesunkenen Unterseebootes „A 7“ in Verbindung zu treten. Sie waren sämtlich am Leben. Rettungsschiffe der Regierung befinden sich am Schauplatz. Das gesunkene Boot liegt 17 Faden unter Wasser. Die Bemühungen, es zu heben, waren bis 9 Uhr abends erfolglos und wurden dann eingestellt; sie werden erst morgen früh wieder aufgenommen werden. Als Taucher zuerst hinabgestiegen waren, klopfte sie an den Pumpen des Unterseebootes und empfingen Antwort von der Besatzung. Als sie aber um 6 Uhr zum zweiten Male hinabstiegen, erhielten sie auf ihre Zeichen keine Antwort. Man glaubt, daß die Ursache des Unglücks auf ein Versagen der Pumpen, die die Wasserbehälter hätten leeren sollen, zurückzuführen ist.

Kirchliche Nachrichten

der französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, 18. Januar 1914

9 $\frac{1}{2}$ h: culte français: Monsieur le pasteur Deluz.
12 $\frac{1}{2}$ Uhr: Deutsche Sonntagschule
1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Deutscher Gottesdienst, Herr Pfarrer Dr. Jäger.

Methodistengemeinde (Kapelle).

Sonntag den 18. Januar 1914.

9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt
12 Uhr: Sonntagschule
abends 8 Uhr: Predigt
Mittwoch abend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Bibelstunde

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf und Umgegend.

Serz Jesu Kapelle.

Sonntag, den 18. Januar.
Vormittags 9—9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gelegenheit zur Beichte.
9 $\frac{1}{2}$ Uhr: hl. Messe und Predigt.

Köppern.

2. Sonntag nach Epiphania, den 18. Januar.
9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst
und Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher.
Darauf Kindergottesdienst.

Wandernde Städte.

Daß ganze Häuser aus irgend welchen Ursachen entweder fortbewegt oder abgebrochen und an anderen Stellen wieder aufgebaut werden, passiert wohl alle Tage, daß aber ganze Städte sich bewegen müssen, einen anderen Standort aufzusuchen, dürfte weniger oft vorkommen. Die Stadt Branscombe in Dorsetshire war vor wenigen Jahren noch ein blühender Ort, der seiner heilkräftigen Mineralquellen wegen von vielen Kranken gern aufgesucht wurde. Aber gerade diese Quellen waren auch die Ursache des Ruins der Stadt. Eines Nachts wurden die Bewohner der tiefer gelegenen Stadtteile durch ein eigentümliches Spülen, Rauschen und Gurgeln aus dem Schlummer geweckt. Von den Quellen, die in großer Anzahl wie Meern das Gedröhn durchziehen, mußten sich mehrere der mächtigsten vereinigt und die Erdkruste durchbrochen haben. Es wurde täglich schlimmer, an ein Auspumpen oder andere technische Hilfsmittel war nicht zu denken, und so entschloß man sich kurzerhand, auszuweichen. Drei oder vier der reicheren Bürger der Stadt machten den Anfang. Sie kauften etwa drei Kilometer von der unterpumpten Stadt einen Hochmoor, Blair Heath genannt, Bauplätze, und ließen ihre in Branscombe abgebrochenen Häuser hier wieder aufbauen. Andere folgten nach und bald war fast die gesamte Einwohnerschaft mit ihren Häusern nach dem neuen Branscombe übergesiedelt und hatte auch das Rathaus und die Kirche dahingebacht.

Die Stadt Northwich in Cheshire ist Hauptsitz des Salinenbetriebes und des Salzhandels in ganz England. Wichtige Salzlager ziehen sich unter der Stadt hin. Schöpf- und Pumpwerke saugen fortwährend die Sole heraus und dadurch entstehen unter der Erdkruste natürlich große Hohlräume. Von dem Druck der darauf lastenden Gebäude wird die Kruste durchbrochen, und nicht allein Häuser stürzen ein, sondern ganze Straßenzüge verschwinden in der Tiefe. Eine ganze Anzahl von Wohnhäusern und Ställen verschwanden in der Versenkung. Um dem sicheren Untergang zu entkommen, brachen auch hier die Einwohner ihre Häuser ab, um sie in dem sechs Kilometer entfernten Knutsford wieder aufzubauen.

Rundschau.

Deutschland.

Erklärung. Die fünf welfischen Abgeordneten des Reichstages veröffentlichten gegenüber der Rede Bethmann Hollwags folgende Erklärung: Kein Mitglied des königlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg hat seine Anwesenheit auf Hannover preisgegeben, weder direkt, noch indirekt. Die deutsch-hannoversche Partei nimmt das Recht in Anspruch, diese Tatsache allen Verschleierungen gegenüber erneut festzustellen.

Einpruch. Zu dem Entwurf eines Patent- und Gebrauchsmustergesetzes erklären die Vertreter der Kaufmannschaft, daß beide Entwürfe keine geeignete Grundlage für die Gesetzgebung seien. Sie lehnen insbesondere den Ersatz des Anmeldeverfahrens durch das Erstfinderecht und die Verlängerung der Dauer des Gebrauchsmusterschutzes ab.

Einschränkung der südwestafrikanischen Diamantenproduktion. Zur Frage der Einschränkung der südwestafrikanischen Diamantenproduktion wird eine weitere Erklärung veröffentlicht, die u. a. folgendes enthält: Die Sorge, daß eine Kontingentierung lediglich der Konkurrenz zugute komme, die unangenehm bestritten ist, eine höchst mögliche Menge zu fördern, ist unbegründet. Nach dem letzten Jahresbericht sind von der De Beers Company in dem letzten Geschäftsjahre zwar 200 000 Karat mehr gefördert worden, aber 30 000 Karat weniger abgesetzt worden als in dem vorletzten Geschäftsjahre. Der Bericht weist darauf hin, daß technisch eine Verdoppelung der Förderung nichts im Wege stünde.

Forderungen für den Rhein-Wefer-Kanal. Man fordert die Bereitstellung neuer Mittel in Höhe von 18 Mill. Mark für den Rhein-Wefer-Kanal. Diese Nachforderung ist notwendig geworden, weil die Grundkostenüberschüsse sich nicht unerheblich höher stellen, als ursprünglich angenommen wurde.

Spätes Erkennen.

„Wie triffst du die Dinge in Sternberg?“ begann sie gleichgültig; an der Antwort war ihr ja nichts gelegen.

„Traurig!“ entgegnete er.

Verwundert sah sie von der Tasse auf.

„Ja,“ fuhr er, seinen Teller zur Seite schiebend, mit ruhigem Ernste fort, „die Sachen stehen schlimmer, als ich selbst gefürchtet hatte. Als ich auf dem hiesigen Bahnhof Bankier Altstein und Doktor Wiska erblickte und zufällig hörte, wohin letzterer Willette beehrte, da wußte ich, daß ein harter Schlag gefallen war.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Altstein ist einer der bedeutendsten Mitinteressenten an den Mühlenwerken, Doktor Wiska sein Rechtsbeistand, und das Ziel, das sie mit der Bahn erreichen wollten, war, wie das meine, Sternberg; sie hatten also wohl ebenfalls telegraphische Nachrichten empfangen.“

Ich vermied absichtlich mit ihnen das gleiche Rupee zu benutzen; denn noch im Unklaren über das in Sternberg Borgefallene, wünschte ich kein Gespräch mit ihnen.

Aus gleichem Grunde beehrte ich mich, auf der Station angekommen, so rasch wie möglich aus dem Rupee zu gelangen; Heinrich hatte mir den Wagen entgegen geschickt; ich warf mich sofort hinein und ließ eiligst davonfahren, im Augenblicke, da ich den Advokaten meinen Namen rufen hörte.

Die beiden Herren folgten unmittelbar; sie hatten wohl telegraphisch ein Fuhrwerk bestellt; aber sie sahen mit Handgelenken, und ich kam eine halbe Stunde vor ihnen an.

Mit wachsender Aufmerksamkeit hatte Lisa die Erzäh-

Erleichterung. Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnerverbände hat wichtige Bestimmungen zwecks Hebung der deutschen Viehzucht erlassen, die am 1. April cr. in Kraft treten sollen. Durch die neuen Vorschriften sollen wesentliche Erleichterungen für den Transport des Viehes zum Weidegang geschaffen werden, was nicht zuletzt von Bedeutung ist, wenn genossenschaftliche Viehweiden vorhanden sind, und die Verschickung von Weidevieh sich für die Besitzer als notwendig erweist.

Der hervorragende Förderer des deutschen Turnwesens,

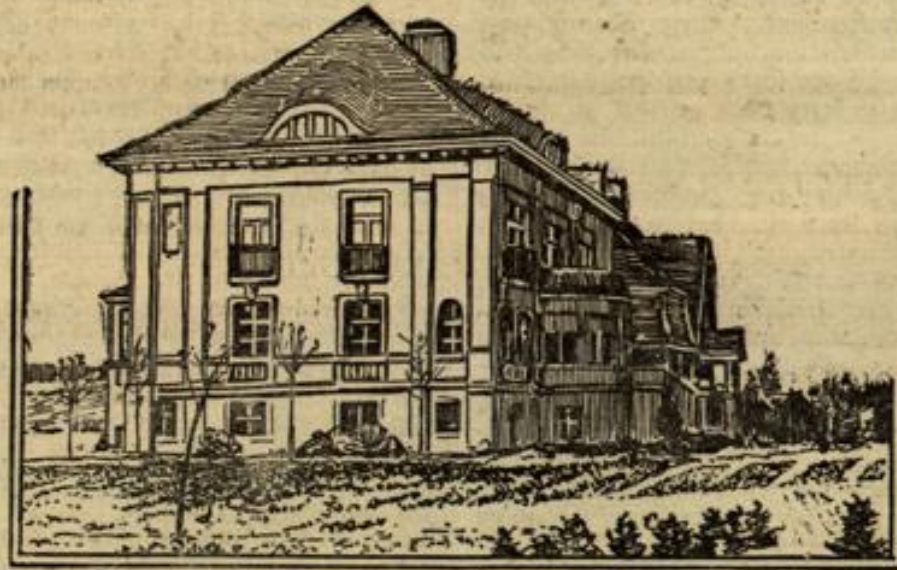


Dr. Goetz

Dr. Goetz war schwer erkrankt. Bei dem hohen Alter des Patienten ist immer noch das Schlimmste zu befürchten.

Europa.

Frankreich. Der Gesetzentwurf über die Kapitalsteuer führt eine jährliche Abgabe ein, die berechnet wird nach dem Nettobetrag der 30 000 Franken übersteigenden Vermögen. Für jedes Kind werden von dem steuerpflichtigen Vermögen 5000 Franken abgezogen. Die Abgabe beträgt in geringen Abstufungen bis zu einem Steuerfusse von 2,50 pro Mille. Die Steuererklärung und die Steuererschätzung wird nur alle fünf Jahre neu berechnet, außer, wenn eine Steigerung des Vermögens über 10 Prozent vorliegt. Die Geheimhaltung der Vermögen wird in dem Gesetzentwurf aufrechterhalten. Die Kapitalsteuer soll mindestens 190 Millionen ergeben.



Die von der Stadt Zoppot dem Kronprinzen geschenkte Villa.

Gelegentlich seines Aufenthaltes in Danzig besuchte der Kronprinz das Seebad Zoppot und äußerte den Wunsch, dort einen Teil des Sommers zu verleben. Die Stadtverwaltung von Zoppot hat beschlossen, dem Kronprinzenpaar eine der schönsten Villen des Seebades zu schenken. Der Kronprinz hat sich bereit erklärt, die Villa zu übernehmen.

Rußland. Ein starkes Anwachsen des revolutionären Propaganda, besonders in den Grenzgebieten von Rußland, ist nach Feststellung der Okhrana (der Geheimpolizei) zu verzeichnen. In großen Mengen werden revolutionäre Flugblätter und Zeitungen aus dem Ausland eingeschmuggelt und unter den Arbeitern des polnischen Industriegebietes verbreitet. In Warschau haben Massenversammlungen stattgefunden, bei denen von der Polizei ganze Stöße revolutionärer Schriften gefunden wurden.

Portugal. Die Angehörigen der portugiesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind heute in den Ausstand getreten. Der Eisenbahnverkehr ist dadurch lahm gelegt worden.

Holland. Gegen die Lotteriekollektoren hat die Regierung nunmehr scharfe Maßnahmen ergriffen. Die Anordnung des Justizministers sind zu gleicher Zeit in allen größeren Städten Hollands durch die Polizei die Bücher und Korrespondenzen der Lotteriegeschäfte an ihrer Vertreter beschlagnahmt worden.

England. Der Belagerungszustand erstreckt sich auf die wichtigsten Bezirke Transvaals, des Oranjesaates und Natal, durch welche die Hauptbahnen führen mit Einschluß Durban und Pieter Maritzburgs und mit Ausschluß der Kapkolonie.

Bulgarien. Die Regierung unterstützt die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Ursache der Seuchenschläge, die Bulgarien betroffen haben. Der Staat werde eine Anleihe von 250 Millionen Franken abschließen müssen. Weiter sollen wirtschaftliche Reformen durchgeführt, Eisenbahnen und Häfen ausgebaut werden. Die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland allein seien noch nicht wiederhergestellt, weil es die bulgarischen Kriegsgefangenen nicht ausliefern wolle.

Türkei. Bei der gewaltigen Umwälzung, die der neue Kriegsminister in der Türkei vornimmt, namentlich dadurch, daß er die Heerführerposten mit jüngeren Elementen zu besetzen sucht, ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß der General Liman v. Sanders ein anderer Wirkungskreis zugewiesen wird. Doch wäre es falsch, dies als eine Nachgiebigkeit gegenüber Rußland aufzufassen.

Amerika.

Mexiko. Der Staatsbankrott ist das Brutalste, was man seit Jahrzehnten auf staatsfinanziellem Gebiete erlebt hat. Was der unergiebliche Diaz in einem Menckel alter treuer, wenn auch vielleicht manchmal harter Arbeit aufgebaut hat, haben zwei Jahre politischer Desorganisation bereits völlig verwirrt. In Finanzkreisen glaubt man nicht, daß Mexiko nach sechs Monaten die Zahlung seiner Zinsen wieder aufnehmen wird. Der Besitz deutscher Kapitalisten in mexikanischen Papieren ist nicht mehr

waltung von Zoppot hat beschlossen, dem Kronprinzenpaar eine der schönsten Villen des Seebades zu schenken. Der Kronprinz hat sich bereit erklärt, die Villa zu übernehmen.

„Diese blühenden Unternehmungen! Dieses große Vermögen!“

„Wir haben unsere Zeit weit größere Opfer fordern sehen.“

Sie dachte an Richard. Hatte der leichtsinnige junge Mensch ihr nicht Ähnliches, wenn auch mit anderen Worten, gesagt? Und doch war es ihr beinahe unmöglich, an diese Kunde zu glauben.

In Reichtum aufgewachsen, hatte sie sich das Bewußtsein unwandelnbaren, festgegründeten Besitzes so tief eingeprägt, daß niemand als Lomeda es zu erschüttern vermocht hätte. Sie war so fassungslos, daß sie nur immer die eine Frage zu wiederholen wußte, wie es denn möglich sei.

„Wie es möglich ist?“ versetzte Witold weniger ungeduldig als in schmerzlicher Bitterkeit. „Als ob es so schwierig wäre, sich zu Grunde zu richten!“

„Bei Hilma's an Geiz grenzender Spar'amkeit!“

„Geiz gegen andere,“ ergänzte Witold. „Wo es ihre eigenen Lagen und die Repräsentierung ihres Hauses gilt, kennt sie keine Schranken; man braucht nur in Anschlag zu bringen, was, ganz abgesehen von ihren Reisen, in den letzten Jahren für Neubauten in Sternberg — nicht etwa am Etablissement, sondern am Schlosse — verausgabt wurde.“

Doch ich will keine Vorwürfe auf sie häufen. Sie ist geschlagen genug, und der Quell alles Uebels liegt doch anderswo: in Heinrichs Indolenz. Und auch ihm mache ich keinen Vorwurf, denn der Fehler bräut in seiner Natur, die er nicht zu verändern vermag.“

Dein Vater hätte ihn darum nicht zu seinem Nachfolger machen sollen. Er hat die Gefahr solcher Nachfolgerschaft übrigens sehr wohl erkannt und sie durch die Beigabe eines

so groß wie in früheren Jahren, da anlässlich der Konversion der 5prozentigen Staatsanleihe in 4prozentige Titel ein erheblicher Teil deutscher Besitzer auf die Umwandlung nicht eingegangen ist, sondern bare Rückzahlung verlangt und erhalten hat.

Asien.

Japan. Der Budgetentwurf weist an ordentlichen Einnahmen 534 328 645 Yen, an außerordentlichen 106 901 911 Yen, an ordentlichen Ausgaben 425 292 026 Yen und an außerordentlichen 213 938 530 Yen an. Die ordentlichen Ausgaben des Kriegsbudgets betragen 79 873 504 Yen, die außerordentlichen 12 087 288 Yen, die ordentlichen Ausgaben der Marine 40 909 574 Yen, die außerordentlichen 59 790 846 Yen.

Aus aller Welt.

Wildungen. Der Hofmeister Thiele von der benachbarten Domäne Waldeck ließ auf dem Bahnhof Waldeck einen Bullen verladen. Das Tier wurde wild, riß sich los und stürzte sich auf Thiele, den es lebensgefährlich verletzte. Im Krankenhaus ist Thiele verstorben.

Dresden. In Falkenau griff eine Katze ein fünfjähriges Mädchen an, welches den Schwanz der Katze mit einem Holzstock bestreut hatte, und richtete es furchbar zu. Dem Kinde wurden die Augen herausgerissen, das Gesicht zerfleischt und die Kehle durchhauen. Das Kind ist gestorben. Der eineinhalbjährige Bruder, der in einem Korb neben der Schwester mit einer Kugel spielte, verschluckte diese vor Schreck über das Schreien des Kindes, und erlitt die gleiche Schicksal.

Bottrop. Hier hat der Bergmann Beetz seiner Frau und einem vierjährigen Kinde mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten und sich sodann selbst an einem Bettsofa erhängt. Die furchtbare Tat hat einen entsetzlichen Hintergrund. Der Mann hatte mit seiner 11-jährigen Tochter unerbauten Verkehr gepflogen, der zur Erstattung einer Anklage wegen Blutschande geführt hatte. Um sich der Strafe zu entziehen, verübte er die schreckliche Tat.

Tokio. Der Vulkan Sakurajima ist teilweise in sich zusammengeklumpt. Die Ausbrüche des Vulkans beginnen nachzulassen.

Gerichtssaal.

Erstochen. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Anton Wicher, der den Arbeiter Karl Feltmann nach vorhergehendem Wortwechsel mit der Düngrabel durch einen Stich ins Herz tötete, zu sechs Jahren Gefängnis.

Schloßdieb. Beim Schweriner Schloßbrande hat sich nachträglich herausgestellt, daß bei den Rettungsarbeiten, zu denen eine große Anzahl Soldaten zur Hilfeleistung requiriert waren, mehrfache Diebstähle vorgekommen sind. Es wurden eine Reihe wertvoller Schmuckgegenstände vermißt. Die Nachforschungen sind bisher resultatlos geblieben, bis auf einen Fall. Vom Kriegszucht wurde der Kanonier Walter vom Feldartillerie Regiment Nr. 60, der in der Brandnacht im Schloß ein Paar neue Stiefel stahl und dabei erwischt wurde, zu 14 Tagen Mittelarrest und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Cartagesotten. Vor der Strafkammer des Stendaler Landgerichts hatten sich der Arbeiter Andreas Otto und der Arbeiter Paul Jeymeisel wegen eines mißglückten Einbruchs bei der dortigen Webfabrik von Arnold zu verantworten. Otto wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Jeymeisel zu sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und ebenfalls Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Otto erklärte zum Schluss: „Wenn die fünf Jahre rum sind, wird doch weiter gestohlen.“

Kleine Chronik.

Bluttat. Zu der Bluttat in Eisenach, bei der Landwirt Seck von seinem Sohne erschossen wurde, ist noch zu berichten, daß der Sohn angibt, in Notwehr gehandelt zu

haben. Seck's Vater sei an jenem Abend schwer betrunken heimgekommen, habe die ganze Familie mit dem Messer bedroht, worauf der Sohn zum Revolver griff.

Pöken. In Neu-Salz a. d. Oder ist ein Fall von schwarzen Pöken vorgekommen. Es handelt sich um einen jungen Kaufmann, der sich diese Infektion auf einer Geschäftsreise in Rußland zugezogen hat. Seitens der Behörde sind alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden. Der Erkrankte wurde nach der Isolierbaracke des Krankenhauses gebracht.

Hundertjährig. Die Witwe Anna Dorothea Ganske in Schwiebus vollendete ihr 100. Lebensjahr.

Versteht. In Braunsdorf entstand ein Schadenfeuer. Als man den Brand löschte, fand man hinter einem Ofen altes Papier und darin versteckt ein Sparkastenbuch und Hypothekenbriefe im Werte von 73 000 Mk., die einem Geizhals, dem Malermeister Preuß, gehörten.

Erbschaft. Am Ende des 18. Jahrhunderts wanderte aus Gisdorf im Harz ein Schmied namens Reinhardt aus. Er landete schließlich in Indien und wurde dort ein reicher Mann. Ein Sohn von ihm ist jetzt kinderlos in Indien gestorben und hat ein Vermögen hinterlassen, das zum größten Teil auf der Bank von England in London hinterlegt ist. In Gisdorf befindet sich eine Reihe kleiner Leute, die mit dem Verstorbenen verwandt sind. Ihnen fällt das Erbschaftskapital in Höhe von etwa 16 Millionen Mark zu. Die Erbschaft ist bereits amtlich bestätigt worden.

Katze. Der Expeditur Franz Preisner aus Sternberg wurde bei einer Schlittenfahrt in Heiligenberg von dem tschechischen Gastwirt Jigonsky erschossen, weil er deutsch gesprochen hatte. Der Würder wurde verhaftet.

Kälte in Norwegen. Es ist eine Kälteperiode eingetreten, wie sie seit vielen Jahren nicht beobachtet wurde. Im Innern von Süd-Norwegen wurden als Rekord 50 Grad Celsius gemessen. Die Kälte verursacht Eisenbahnverspätungen.

Kohlebar. Wie aus Almeria gemeldet wird, fand ein Schatz auf einem Weidplatz einen Schatz von beträchtlichem Wert. Unter einer Moosschicht entdeckte er eine eiserne Platte. Unter dieser befanden sich eine große Masse, die mit Gold- und Silbermünzen angefüllt war, die noch aus der Maurenzeit stammen.

Hungersnot im Kaukasus. Ein Mitglied der Reichsduma, M. Stobolew, berichtet vor einiger Zeit den Kaukasus, um den Umfang der unter der dortigen Bevölkerung herrschenden Hungersnot festzustellen. In drei Bezirken sehen die Bauern nach seinen Erklärungen vor dem Hungertode, da die Getreide- und Weinerte im Sommer durch die große Dürre vernichtet worden ist. Stobolew tritt für schnellstmögliche Hilfeleistung ein, um dem Hungertode der Massen vorzubeugen.

Goldfunde in Transbaikalien. Bedeutende Goldfelder sind auf der Tschukotsker Halbinsel in der Nähe des Weltklasses im asiatischen Rußland am Beringmeer entdeckt worden. Im Durchschnitt werden durch Waschen aus ca. 1600 Kilogramm Erde 50 Gramm Gold erzielt.

28 Grad. Ueber Reims hat sich eine furchtbare Kälteperiode ausgebreitet. Es herrscht eine Temperatur von 28 Grad Celsius unter Null. Jeder Verkehr in den Straßen ist lahmgelegt. Dazu herrscht ein furchterlicher Wind, der mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde durch die Straßen fegt.

Vermischtes.

Ende der russischen Kaisermarken. Bereits am 1. Januar 1915 werden die russischen Postmarken, soweit sie Kaiserbildnisse zeigen, unbrauchbar aus dem Verkehr gezogen werden; an ihre Stelle treten zunächst Marken alten Modells; jedoch bleiben die Jubiläumsmarken, die mit dem Bilde von Bauwerken geschmückt sind, im Verkehr. An die Stelle der Kaisermarken sollen Marken der gleichen Größe treten, die mit geschichtlichen Darstellungen geschmückt werden. Eine Anzahl von Graphikern arbeitet bereits seit einiger Zeit an den Entwürfen. Da diese aber vier Monate zu durchlaufen haben, so werden infolge dieses Instanzenganges die neuen Marken im günstigsten Falle erst nach zwei Jahren im Verkehr kommen.

schickende Hike rasch bemeistert, und in nahezu geschäftlichem Tone nahm er wieder das Wort.

„Der Mann hätte wenigstens vor seiner Tat genau Nachsicht ablegen, eine Orientierung möglich machen und die Verschuldung in bestimmter Umgrenzung auf seine eigenen Schultern nehmen sollen, um so Heinrich zum Teile wenigstens zu entlasten.“

Er hat dies zu schwerer Schädigung der Sache unterlassen; denn die unbegreiflichen Aussagen Heinrich's werden, wenn auch nicht von mir, so doch von dem Gerichte nur als leichtbegreifliche Versuche, dem Toten alles in die Schuhe zu schieben, aufgenommen werden.

Außer dem Briefe, in welchem er sich in ganz allgemeinen Ausdrücken anklagt, ist nichts vorgefunden worden, als leere Rassen, drängende Verbindlichkeiten und — ein großes Defizit.“

Lisa starrte mit weitgeöffneten Augen ihren Gatten an.

„Der Ruin — der vollkommene Ruin ist also unvermeidlich?“ fragte sie bekommen.

„Das ist er.“

Wer das so kurz und trocken sagen konnte, wie kalt und herzlos mußte der sein! Mit Widerwillen wendete sich Lisa ab.

„Und nichts zu retten?“ fragte sie nochmals.

Seine Antwort klang fast verwundert:

„Doch! Ich sagte dir ja bereits: will's Gott, die Ehre.“

„Aber du sprichst von Gerichten?“ entgegnete sie stöhnend. „Von einer Verantwortung Heinrich's — die Gesetzesübertretungen —“

— **Capser.** Während die meisten der neuen weiblichen Polizisten in Chicago sich damit begnügen, alte Mütterchen über die Straße zu führen oder Fremden den Weg zu zeigen, hat eine unter ihnen, Mrs. Mary Boyd, durch eine tapfere Tat das allgemeine Aufsehen erregt. Sie stand auf einem Straßenbahnwagen und wurde Zeuge, wie ein Mann den Schaffner beleidigte und sich dann mit ihm herumschlug. Der Schaffner schien den Kürzeren zu ziehen. Da sprang die resolute Jüngerin der heiligen Germania, da zwischen, packte den Rowdy am Schulterschild und führte den sich heftig Wehrenden, nachdem sie ihm ihre Erkennungsmarke gezeigt hatte, unter Anwendung nicht geringer Muskelkraft ab. Der Mann gab unter ihren kräftigen Puffen bald jeden Widerstand auf.

Heuschrecken-Ueberfall.

Diese niedlichen Tierchen sind eine schwere Gefahr für die Bevölkerung Oberägyptens und daß dieser, die bereits durch den niedrigen Wasserstand des Nils ernst bedroht ist, eine neue Heimtückung wartet.

Vom Osten her, vom Roten Meere, fliegen ihre Scharen, immer mehr und mehr, deren jede nach Millionen zählt, durch alle Seitentäler der Arabischen Wüste dem Nil zu, die Pflanzungen in Assuan und Umgebung zum Ziele nehmend. Immer mehr! Fünf Stunden lang schwebten diese flimmernden, sich schnell bewegenden, sich immer erneuernden Massen, wahre Wolken bildend, über Assuan. Weh! dem Felde, Baum oder Strauch, wo sie sich niederlassen. In Sekundenbruchteilen ist alles Grün fort und jammervoll ragen Äste und Zweige zum Himmel. Verständlich also, daß alles, was Salz und Arme rühren konnte, auf den Weiden ist. Hier und dort lodern Flammen von angezündeten Haufen vertrockneter Palmenspänen und anderem entbehrlichen Zeug auf, ringsum tönt wildes ununterbrochenes Gejohle, Lächer werden geschwenkt, mit breiten Brettern wird die Luft geschlagen — Tausende und aber Tausende Insekten sinken lahm oder tot zur Erde, werden in Körben fortgetragen oder am Boden aufgehäuft, aber die Wolken werden nicht kleiner.

Plötzlich nach fünf bangen Stunden, wie auf unhörbares Kommando, schwenken die ersten Paare nordwärts und die anderen Massen folgen. Viele Seufzer der Erleichterung entweichen den Leuten in Assuan, viele Seufzer der Sorge werden weiter nordwärts ausgestoßen werden. — Einen kleinen Vorteil hatte der Heuschreckenschwarm für die Bevölkerung doch: es gab den nächsten Tag einen lang entbehrten Braten. „Nur für die Vögel“, sagte stolz unser Araber, fast beleidigt, daß wir glauben konnten, auch für ihn sei das ein Vorkerbissen.“

Haus und Hof.

× **Geflügel-Zuchtstämme.** Sobald die Brutzeit beendet ist, werden selbst in Geflügelzuchtbetrieben, in denen mehrere Rassen gehalten werden, alle Hühner zu einer Herde vereinigt. Diese Methode vereinfacht die Züchtung bedeutend, und den einzelnen Tieren ist, da sie sämtliche Gassen der einzelnen Auslaufabteilungen betreten können, eine ausgiebige Bewegungsfreiheit geboten. Die Befruchtung verschiedenerfärbiger Tiere, die während der „Saison“ höchst unerwünscht wäre, ist jetzt ohne Einfluß, da die Eier ja doch nur zu Genußzwecken Verwendung finden. Im Winter ändert sich die Sache, denn nun beginnt bald die Paarungslust, und mit Rücksicht auf die Vorzüge einer Frühbrut müssen wir bei Zellen für Bruteler sorgen. Darum bringt man jetzt die Zuchtstämme wieder zusammen und wirft ihnen getrennte Auslaufställe und Stallungen an. Nur auf diese Weise kann man reinerfärbige Nachzucht erzielen. Da es unter Umständen vorkommen kann, daß eine Henne von einem fremdrassigen Hahn begattet wird, warte man einige Wochen, bevor man die Eier zur Brut benützt. Nach 17—20 Tagen hat die unerwünschte Begattung ihren Einfluß verloren, und man kann getrost mit der Zucht beginnen, wenn sonst alle Bedingungen für diese erfüllt sind.

„Sind bis jetzt nur ihm, mir — und dir bekannt,“ fiel er mit feierlicher Mahnung ein.

Sie drückte die Hände vor die Augen.

„Armer Heinrich!“

Wieder zeigte sich ein Schimmer von Teilnahme in Witold's Blick, nur daß dieser jetzt noch viel weicher, viel freundlicher auf der Weinenden ruhte.

Das Herz, das sich gestern noch so unschwermütlich und hart gezeigt, hatte heute doch Tränen, die auch einem anderen als dem eigenen Schicksale galten, und jeder dieser heißen Tropfen wusch aus Witold's Seele einen Buchstaben des strengen Verdamnungsurteils, das er über dieses anscheinend so lieblose Gemüt gefällt, hinweg.

Er führte sie nicht in ihrem Schmerz, und um die eingetretene Gesprächspause auszufüllen, nahm er einen Schluck des erkalteten Kaffees. Der Klang der wieder niedergefallenen Tasse erregte Lisa peinlich.

Wie gleichgültig ihm das alles war! Er konnte an Speise und Trank denken, während von dem Ruine ihrer Familie die Rede war. O die Selbstsucht, dieses häßlichste aller Laster.

Sie trocknete die Augen und fragte in herbem Tone: „Kann etwas geschehen, um zu verhindern, daß diese — diese gefährlichen Dinge weiter bekannt werden?“

„Ich hoffe es.“

„O, wenn es durch ein Geldopfer zu erreichen ist, so muß alles getan werden. Ich bin bereit, auf mein Vermögen zu verzichten.“

„Das wolltest du?“

Der Ausruf klang so seltsam, so froh.

(Fortsetzung folgt.)

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Januar d. J. vormittags 10^{1/2} Uhr
anfangend kommen im Friedrichsdorfer Stadtwald, Distrikt 5 u. ff.
nachstehende Holzsorten zur öffentlichen Versteigerung.

a) Nutzholz.

8	rm Eichenstämme mit 2 fm
113	Nadelholzstämme mit 28,85 fm
8	rm Eichen Schichtungholz
21	" Nadel
69	Stangen I Klasse "
129	" II "
165	" III "
130	" IV "
35	" V "
90	" VI "

b) Brennholz.

13	rm Eichen-Scheit und Knüppel
2930	Eichenwellen
9	rm Birken-Scheit und Knüppel
290	Birken-Wellen
60	Buchen-
48	rm Nadel-Scheit und Knüppel
2015	Nadelwellen

Zusammenkunft am Jagdhaus.

Friedrichsdorf, den 17. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Mittelgroßer brauner Wolfshund

auf den Namen „Flock“ hörend,
am Mittwoch Abend entlaufen.
Gegen Belohnung abzuliefern
Hauptstr. 108.

**Freundliche
3-Zimmerwohnung**
mit Veranda auf 1. April zu
vermieten.

Saalebürgstraße 17.

**Schöne
4-Zimmer-Wohnung**
zu vermieten

Wilhelmstraße 3.

**Schön
möbl. Zimmer**
sowie saubere
Schlafstelle
sogleich zu vermieten.

Hauptstraße 31.

Hypotheken- Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle
an pünktliche Zinszahler auszu-
leihen durch

Homburger Hypotheken-Büro
H. C. Ludwig,
Louisenstr. 103. Telefon 725.

Allein-Vertreter
der Deutschen Hypothekenbank.



Herzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Reisefertig, Verschleimung,
Reuchhusten, Catarrh, schmer-
zenden Hals, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie in:
Friedrichsdorf
bei: G. Privat
Gebr. Loh, Hauptstr. 37.

Wichtig für Damen.

Anfertigung
Eleganter Damen-Kostüme
für Straße und Sport bei tadellosem Sitz
und beste Verarbeitung. Prima Zutaten.

Billige Preise.
Gut sortiertes Musterlager von feinen
englischen und deutschen Stoffen.

H. Staudt,
englische Herren- u. Damen-
Maßschneider.

Anfertigung auch wenn d. Stoff geliefert wird

**Pumpen, Knochen,
Alt-Metall etc.**

Altes Eisen
kauft zu höchsten Tagespreisen
Chr. Bernhard, Homburg-Rirdorf
Kirchgasse 45.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 20. Januar d. J. kommen im Köpperner
Gemeindewald in den Distrikten Nr. 15 und 16 zur Versteigerung

5	rm Eichenpfostenholz
560	" Buchenscheitholz
109	" Buchenknüppelholz
8000	Buchenwellen
53	rm Buchenstockholz

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Distrikt 13 auf dem
Bismsteinweg.

Köppern, den 16. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Winter.

Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für
Vereine, Behörden und Private
liefert in vornehmer und stil-
gerechter Ausführung, in jeder
Auflage, rasch und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei
Schäfer & Schmidt
Friedrichsdorf (Taunus)
Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.

TURN- VEREIN

Friedrichsdorf (Taunus).

PROGRAMM

zu der am Samstag, den 17. Januar 1914, abds. 8 Uhr
im Saale des „Weißen Turms“ stattfindenden

Kaisers Geburtstags-Feier.

I. TEIL.

1. Eröffnungsmarsch
2. Ansprache
3. Lebendes Bild (Germania)
4. Frauenberufe, Couplet O. Reutter
5. Zitherduett
6. Freilübungen
7. Dr. Kranichs Sprechstunde, Schwank von Ad. Reich
Personen: Dr. Kranich; Kommerzienrätin Born; Emma, deren
Tochter; Lerche, Diener u. Nanni, Haushälterin bei Kranich;
Sattelmann; Hampelmann; Windelmann; ein Apothekerlehrling.

II. TEIL.

8. Der falsche Onkel u. die falsche Tante E. Winter-
Duett Tymian
9. Pyramiden
10. Hoppel, Poppel, Moppel, „Die fidelen
Schmiede“, Terzett W. Wolff
11. Ein Stündchen Strohwitwer M. Legow
Humoristisches Gesamtspiel. Personen: Dr. Oswald Hitzig;
Anna, seine Frau; Friedrich, Faktotum.
12. Kappenpolonaise

BALL.

Die Musik wird von einem Teil der Homburger Militärkapelle
ausgeführt.

Eintritt 1 Mark. Tanzen frei.

Mitglieder, deren Eltern und Damen frei.



Zur Lieferung von
**Wasser- Jauche-
pumpen u. Flügel-
pumpen u. Garten-
schläuchen sowie**
Uebernahme komplett.
Pumpen- und Wasser-
leitungs-Anlagen

empfiehlt sich

J. Hofmann, Köppern, Bahnstraße 24
Pumpenmacherei u. Installationsgeschäft.

Badet im Löwen!